

333^{er}

DAS MAGAZIN FÜR DIE
BERLINER FEUERWEHR



GEMEINSAM GEGEN CORONA!

WIE WIR ALS TEAM
DIE KRISE MEISTERN

UNSERE NEUE HEIMAT

Einblicke in die innovativen
Baulösungen der Zukunft

RETTUNGSWEG IM UNTERGRUND

Rückblick auf den Brand im
U-Bahnhof Deutsche Oper

EIN TAG MIT ...

... den Höhenrettern
aus Marzahn



Bild: Tim Seiffert

Dr. Karsten Homrighausen,
Landesbranddirektor

DREI DINGE, DIE ICH VON IHNEN GELERNT HABE ...

Was sich anfangs weit entfernt auf einem anderen Kontinent abspielte, entpuppte sich als echte Tiefenkrise – und zwar auf der ganzen Welt. Die Coronavirus-Pandemie verlangt uns einiges ab. Wir alle mussten uns massiv anpassen, unsere Gewohnheiten über Bord werfen. Beeindruckt bin ich davon, wie schnell Sie die Situation akzeptiert haben und wie Sie mit ihr umgegangen sind. Mindestens drei Dinge habe ich einmal mehr von Ihnen gelernt:

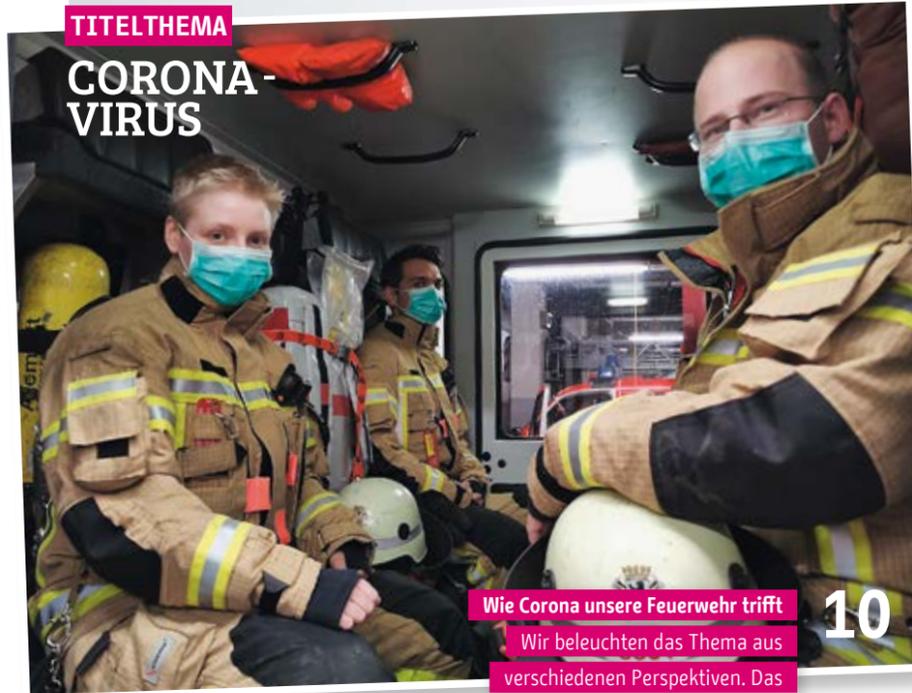
- 1. Fantasie:** Sei es die persönliche Begrüßung, die Teambesprechung mittels ungewöhnlicher Medien oder das Entwickeln neuer Strukturen – Sie haben dabei viel Fantasie und hohe Flexibilität gezeigt.
- 2. Zusammenhalt:** Das ist nicht einfach nur ein Wort, sondern ein Gefühl. Ihre Solidarität füreinander bewegt mich.
- 3. Durchhaltevermögen:** Niemand von uns war bisher für so einen langen Zeitraum in so einer Lage. Das ist kräftezehrend. Ihre Professionalität und Leistungsfähigkeit über diese Zeitspanne hinweg stärken mir persönlich als Landesbranddirektor den Rücken. Danke!

Aufgrund der Kontaktbeschränkungen sind wir einsamer. Aber auch gemeinsamer. Ich bin überzeugt davon, dass uns die Krise nicht nur Kraft raubt, sondern dass wir durch die bisher bewältigten Herausforderungen auch Kraft tanken können. Gemeinsam schreiben wir Geschichte. Eine Geschichte, die aus vielen Aufgaben besteht und wie ein Puzzle zusammengesetzt ist. In dieser Ausgabe berichten wir von Ihren besonderen Herausforderungen, ohne die wir diese Lage nicht bewältigen könnten. Ich danke Ihnen allen für Ihren Einsatz!

*hs
Karsten Homrighausen*

TITELTHEMA

CORONA - VIRUS



Wie Corona unsere Feuerwehr trifft
Wir beleuchten das Thema aus
verschiedenen Perspektiven. Das
zeigt, wie viele Menschen in der
Krise erfolgreich zusammenarbeiten.

10



21

Seelsorge Sabine Röhm
bietet Lebensbegleitung – in
guten und in schlechten Zeiten.

Bild: Gettyimages/prezent



4

Unsere neue Heimat Einblicke in die innovativen
Baulösungen in Köpenick und in Mitte.

INHALT



24

Höhenretter behalten
auch in schwindelerregenden
Höhen den Überblick.

6

IHR SEID DRAN
Eure Meinung ist gefragt. Macht mit
bei der Lesenumfrage zum 333er!

7

... BIS DER ARZT KOMMT?
Was dürfen Notfallsanitäterinnen
und -sanitäter in Berlin eigentlich tun?

9

BERLIN SAGT DANKE
Unser Team hat wieder viel netten
Zuspruch erhalten. Weiter so!

19

DIE ZUKUNFT GESTALTEN ...
Strategie 2030 – unter diesem
Motto fixieren wir unsere Werte.

22

SCHON JETZT FEUER UND FLAMME
Die Klasse 03/20 „112 Medic“ erlebt
einen spannenden Willkommenstag.

23

LB FF TEAM ERWEITERT
Willkommen an Bord: die neuen
drei des Kommunikationsteams.

26

REZEPTTIPP AUS HELLERSDORF
Diesmal servieren wir Schweine-
braten mit Rotkohl und Klößen.



UNSERE NEUE HEIMAT

Das enorme Wachstum Berlins fordert innovative Baulösungen wie etwa die Generalinstandsetzung der Feuerwache Köpenick und die neue Lehrrettungswache in Mitte.



In Mitte sollte eigentlich ab Sommer die neue Lehrrettungswache entstehen. Durch die aktuelle Lage verzögert sich die Maßnahme. Ein neuer Termin wird bekanntgegeben.

Die Generalsanierung der alten Feuerwache am Katzengraben ist fast abgeschlossen.

Ein engagiertes Vorhaben, das rund 60 Jahre alte und knapp 6.900 m² große Wachgebäude am Katzengraben energetisch zu sanieren und an die Ansprüche einer modern-funktionalen Feuerwache anzupassen. Der Entwurf eines Architekturbüros wurde zusammen mit der Berliner Immobilienmanagement GmbH, der LBD Strategische Bauplanung sowie der Direktion und Wachleitung erarbeitet. Mittlerweile ist die gesamte Fassade energetisch erneuert. Der westliche Teil des Wachgebäudes erscheint in einer feingliedrigen horizontalen Einteilung zum

Katzengraben. Damit fügt sich das Gebäude harmonisch in das denkmalgeschützte Ensemble der Köpenicker Altstadt. Bis August 2020 soll das Wachgebäude bezugsfertig sein. Dann können die Feuerwache und die Freiwillige Feuerwehr zurück an den Katzengraben ziehen.

Aufwendige Modernisierungen

Energetik ist eine Sache, Funktionalität die andere. Um die Abläufe beim Ausrücken zu verbessern, wurden unter anderem die Fahrzeughalle aufwendig bearbeitet und die Stellplätze vergrößert. Dafür musste

das komplette Raster der Tragstruktur verändert werden. Ersatzstützen wurden vor die alten Stützen gestellt, im Anschluss die neuen Stützen hochgezogen, bevor die alten demontiert werden konnten. Zusätzlich wurde die Halle hofseitig auf 13,70 Meter verlängert. Das hat Platz für die Unterbringung von zwei Lösch- und Hilfeleistungsfahrzeugen sowie einem Drehleiterfahrzeug mit Korb geschaffen.

Die bei Bauarbeiten gefundene alte Grundsteinschatulle wird zukünftig in der frisch sanierten Feuerwache ausgestellt. Die neue



Bild: Gettyimages/MR1805



Am 19.3.2020 wurde im Hof der Feuerwache in Köpenick die neue Grundsteinschatulle vergraben.

Schatulle, gefüllt mit neuen Grundrissen, einer Baubeschreibung, Bildern der alten Schatulle und deren Inhalt sowie einer Tageszeitung, wurde am 19.3.2020 im Hof der Feuerwache vergraben.

Bauvorhaben Lehrrettungswache

Aufgrund der aufwendigen Maßnahmen und der damit verbundenen hohen Kosten von mehreren Millionen Euro kann zeitgleich oft nur eine Wache saniert werden. Doch der zweite Bauabschnitt der Lehrrettungswache in Mitte steht bereits in den Startlöchern. Im Sommer 2020 sollen dort die Abrissarbeiten beginnen – und das trotz aller Schwierigkeiten durch den aktuell rasanten Anstieg der Baukosten und der schlechten Verfügbarkeit von Baufirmen.

Die dreigeschossige Lehrrettungswache soll in der Voltairestraße im südöstlichen Bereich des Hofes realisiert werden. Auch hier wurde der architektonische Entwurf in enger Abstimmung zwischen dem Architekturbüro, der BIM und LBD SB verfeinert.

Städtebauliche Setzung

In der Planung ist der Schlauchturm mit sehr viel Sorgfalt berücksichtigt, sodass der Neubau sich funktional und gestalterisch mit dem erhaltenen Schlauchturm verbindet. Der Schlauchturm markiert den Haupteingang, der sich in der Nähe des hofseitigen Zugangs zum bestehenden Dienstgebäude befindet. Die Hallentore des Neubaus sind in Richtung der derzeitigen Lehrrettungswache ausge-

richtet. Die städtebauliche Setzung ermöglicht nicht nur die optimale Ausnutzung des Hofes, sondern bietet zusätzlich einen Schallschutz zum südöstlichen Nachbarn und zum geplanten Hotel an der S-Bahn-Trasse.

Innere Organisation

Durch den Neubau entstehen knapp 2.900 m² mit verschiedenen Nutzungen. Eine Fahrzeughalle und Lagerflächen sind im Erdgeschoss vorgesehen. In den beiden oberen Geschossen werden Unterrichts- und Verwaltungsräume sowie eine Essensversorgung Einzug halten. Weitere Reserveflächen sind vom dritten bis zum fünften Geschoss des Schlauchturms geplant. Durch eine bewusste Trennung der einzelnen Bereiche und separate Erschließungsmöglichkeiten werden Störungen durch andere Bereiche minimiert.

Das Anwachsen der Bevölkerung um rund 130.000 Menschen innerhalb der vergangenen drei Jahre und die Wachstumsprognose von weiteren 250.000 Einwohnerinnen und Einwohnern bis 2030 stellen nicht nur den Einsatzdienst vor Herausforderungen, sondern fordern auch die Strategische Bauplanung stark. Beide Bauprojekte sind nur dank der intensiven Zusammenarbeit der Mitarbeitenden des Architekturbüros, der BIM, der LBD Strategische Bauplanung, der Direktion Süd und der Wachleitung für die Feuerwache Köpenick, der Direktion West sowie der OE RD und Stab BTK für die Lehrrettungswache zustande gekommen. Dafür an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

Yvonne Corinna Paul,
LBD Strategische Bauplanung

IHR SEID DRAN!

Eure Meinung ist gefragt – nehmt an unserer Leserumfrage zum Magazin 333er teil.

Im Herbst feiert unser 333er, das Magazin für die Berliner Feuerwehr, seinen ersten Geburtstag. Vier Mal haben wir euch schon mit brandheißen Themen rund um die Welt unserer Berliner Feuerwehr versorgt und euch hoffentlich Information, Spaß und Abwechslung in Wachen und Büros gebracht! Nun möchten wir mit euch eine erste Bilanz ziehen.

Wie gefällt euch das Format des 333er?
Wecken wir mit den Themen euer Interesse? Über welche Thematik möchtet ihr darüber hinaus lesen? Habt ihr Kritik oder Lob für uns? Wir möchten es hören! Und zwar in unserer Leserumfrage zum 333er, zu der ihr über den QR-Code gelangt. Der 333er soll euer Magazin sein. Nutzt deshalb die Chance und gebt uns euer Feedback und eure Anregungen – in nur fünf Minuten!

Wir freuen uns drauf!
Euer Redaktionsteam



Folgt dem QR-Code und nehmt euch fünf Minuten Zeit, uns Feedback zum 333er zu geben. Danke schön!



Bild: Sebastian Haase

Welche Maßnahmen Notfallsanitäterinnen und -sanitäter ergreifen dürfen, ist klar definiert.

... BIS DER ARZT KOMMT?

Kompetenz und Verantwortung der Notfallsanitäterinnen und -sanitäter im Land Berlin – „Was dürfen sie eigentlich?“

Was dürfen Notfallsanitäterinnen und -sanitäter im Land Berlin? Wichtige Antworten gibt unter anderem die Neuauflage des Handbuchs „Medizinische Handlungsanweisungen“ vom Februar 2020, das insbesondere das Thema Generaldelegation konkretisiert. Aber auch während des Einsatzes ist die Delegation von Aufgaben an die Notfallsanitäterinnen und -sanitäter durch das notärztliche Personal vor Ort möglich. Zum besseren Verständnis werden hier die Unterschiede zwischen den beiden Formen der Übertragung von medizinischen Aufgaben erläutert.

Unterscheidung der Aufgaben
Das Notfallsanitätergesetz unterscheidet zwischen solchen Aufgaben, die eigenverantwortlich, und solchen, die eigenständig im Rahmen der Mitwirkung auszuführen sind. Eine solche Mitwirkung – „Gib mir bitte den Knochenbohrer!“ – ist gegeben, wenn die Notfallsanitäterinnen und -sanitäter den Notärztinnen und -ärzten assistieren oder heilkundliche Maßnahmen über-

tragen bekommen. Im letzteren Fall spricht man von Delegation – etwa: „Lege bitte einen i.o.-Zugang!“ Das notärztliche Personal trifft also am Unfallort eine Therapieentscheidung und kann die notwendigen heilkundlichen Tätigkeiten auf die Notfallsanitäterinnen und -sanitäter übertragen. Die delegierten Maßnahmen sind vom notärztlichen Personal zu überwachen und zu verantworten. Neben dieser Einzeldelegation kennt das Gesetz die zeitlich vorweggenommene Generaldelegation. Diese ist an das Vorliegen standardisierter medizinischer Handlungsanweisungen gebunden.

Klare Anweisung
Entscheidend ist, dass sich diese SOP genannten Anweisungen an notfallmedizinischen Zustandsbildern bzw. -situationen zu orientieren haben. Sie sind als rettungsdienstliche Algorithmen für die standardisierte Versorgung von Notfallpatientinnen und -patienten zu verstehen. In Berlin haben wir jetzt 28 solcher spezifischen SOP freigegeben, die unse-

ren Notfallsanitäterinnen und -sanitätern ein weites Spektrum an heilkundlichen Maßnahmen gestatten.

Im Rahmen der Patientenversorgung, insbesondere der Ausübung generaldelegierter Maßnahmen, ist das medizinische Wissen und Können der Notfallsanitäterinnen und -sanitäter gefragt. Die Erlaubnis zur Übernahme der delegierten Tätigkeiten besteht dabei bis zum Eintreffen des notärztlichen Personals bzw. einer anderweitigen ärztlichen Versorgung.

Hohe Verantwortung
Auch wenn weder die Delegation noch die Generaldelegation zur eigenverantwortlichen Ausübung der Heilkunde neben oder anstelle des notärztlichen Personals bzw. der Ärztlichen Leitung Rettungsdienst führen, tragen die Notfallsanitäterinnen und -sanitäter die Verantwortung für die richtige Durchführung. Als Team sorgen damit beide für eine optimale Patientenversorgung in unserer Stadt.

Saskia Schloack, Stab Rettungsdienst

Bild: Gettyimages/GoDruma

„BERLIN SAGT DANKE“

Immer wieder erreichen uns Zuschriften von Menschen, die ihre Wertschätzung für unseren Einsatz mitteilen wollen. Hier findet ihr eine Auswahl besonders schöner Einsendungen.

Liebe Feuerwehrmänner und Feuerwehrfrauen
Wir möchten euch sagen, dass wir an euch denken und euch danken!
Danke das ihr weiterhin jeden Tag tolle Arbeit macht und auf uns aufpasst!!!
Wir schicken euch ein Coronafresserchen, welches ihr aufhängen könnt.
Das soll euch schützen und auf euch aufpassen!
Wir hoffen ihr bleibt alle gesund und keiner von euch krank wird!



Euer Coronafresserchen
passt auf euch auf!
CHARLOTTE

Bilder: Gettyimages/Anna Usova/Tevarak

2.1.2020

Feuerwachen	Fahrzeuge
FW 2200	RTW-MHD 2200/1
FW 3600	LHF-M 2200/1
	NEF 2105

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich schreibe Ihnen als Patient und Kollege der Berliner Polizei. Dies ist ausdrücklich keine Beschwerde!
Am 2.1.2020 gegen 5:00 Uhr alarmierte meine Ehefrau die Einsatzkräfte. Mir ging es schlecht, sehr schlecht. Ich hatte, wie sich später herausstellte, einen schweren Herzinfarkt. Ich war kein einfacher Patient, ich hatte mehrfach Kammerflimmern und musste mehrfach reanimiert werden. Dank der professionellen Arbeit Ihrer Feuerwehrkolleginnen und -kollegen und des Notarztes überlebte ich. Aufgrund der räumlichen Begebenheiten trugen sie mich später in einer Art „Plastik-Tacco“ aus der Wohnung zum RTW.

Bitte richten Sie in meinem Namen tiefen Dank und Anerkennung an die eingesetzten Kolleginnen und Kollegen aus.

20.1.2020

Feuerwachen	Fahrzeuge
FW 4600	RTW 4600/2
FW 3600	NEF 3605

Liebe Belegschaft der Berliner Feuerwehr,

gestern hatte mein Mann einen epileptischen Anfall. Ich rief die 112 und wurde sofort fachkundig betreut. Mit Schritt-für-Schritt-Anleitung, was bis zum Eintreffen des Rettungswagens zu tun ist. Ich wurde keine Minute alleingelassen. Dafür ein herzliches Dankeschön! Wer immer da am Telefon war, hat einen super Job gemacht. Das musste ich einfach mal loswerden.

Nochmals vielen, vielen Dank!

Gute Arbeit! Es ist schön zu sehen, dass wir so viel Anerkennung erfahren. Weiter so!

12.12.2019

Feuerwache	Fahrzeug
FW 4200	RTW 4200/2

Sehr geehrte Berliner Feuerwehr,

am 12.12.2019 hat meine Ehefrau gegen 8:00 Uhr Ihre Notrufnummer gewählt und bat um einen Rettungswagen, da ich dringend Hilfe benötigte. Ich hatte durch massiven Schwindel völlig die Kontrolle über meinen Körper verloren und daraus resultierend erhebliche Angstzustände. Hiermit möchte ich mich bei beiden Feuerwehrleuten/Rettungssanitätern sehr herzlich bedanken. Bedanken, wie sie mit mir umgegangen sind, mich behandelt, mit mir geredet und mich auf einem Stuhl sitzend (92 kg) die Treppe in meinem Haus runtergeschleppt haben. Sie haben mir durch ihre fürsorgliche Umsicht, ihre Ansprache, ihr Verhalten, ihr professionelles und sicheres Auftreten die Angst genommen und das war unglaublich wichtig für mich in meinem Zustand. Sie haben mich auch nicht in irgendein Krankenhaus gefahren, sondern sich darüber unterhalten, welches aus ihrer Sicht und Erfahrung das richtige wäre. Ich habe alles in allem eine menschlich bemerkenswerte Erfahrung bei immer hektischer werdenden Tagesabläufen in einer oftmals sehr „oberflächlichen“ Welt gemacht.

Gut für uns alle in dieser Stadt, dass es Sie, die Menschen in der Feuerwehr, gibt. Ich wünsche Ihnen allen ein gutes Jahr 2020 und bedanke mich bei Ihnen für Ihre Bemühungen.

6.1.2020

Feuerwache	Fahrzeug
FW 3500	RTW 3500/1

Sehr geehrte Damen und Herren,

gestern, am 6.1.2020, bin ich nach einem Fahrradunfall von der Berliner Feuerwehr mit dem Rettungswagen in die Schlosspark-Klinik gefahren worden. Mein Anliegen in diesem Zusammenhang: Ich danke den Retterinnen und Rettern SEHR herzlich! Für die Betreuung und für das sehr umsichtige Anschließen meines Fahrrads. Es geht mir wieder gut und ich konnte das Rad schon wieder abholen.

Noch einmal herzlichen Dank für Ihre Hilfe.



Fußklopfer statt Händedruck - die neue Begrüßung auf den Wachen der Berliner Feuerwehr Anfang März.



Mund-Nasen-Schutz ist Ende April flächendeckend vorgeschrieben.

WIE CORONA UNSERE FEUERWEHR TRIFFT

Covid-19 hat uns fest im Griff. Trotz aller Vorsicht – Einsatzkräfte sind einem erhöhten Risiko ausgesetzt. Wir haben mit einem erkrankten Kollegen gesprochen.

Wer das Wort „Pandemie“ googelt, dem werden Suchbegriffe wie „Dürre“, „Tornado“ oder „Waldbrand“ vorgeschlagen. Tatsächlich haben solche Naturkatastrophen und die Corona-Krise etwas gemeinsam: Menschen fühlen sich der Situation ausgeliefert. Durch das neue Virus befinden wir uns alle plötzlich in einer Gefahrenzone. Das öffentliche Leben ist eingeschränkt und Grundrechte sind vorübergehend beschnitten. Grenzen sind geschlossen und in den Medien wird täglich von katastrophalen Zuständen in Italien und den USA berichtet. Das alles ruft extreme Unsicherheit hervor. Unsere Urangst vor Krankheiten schlägt Alarm.

Diese Krise hat viele Namen und viele Gesichter: Corona, Covid-19 oder SARS-CoV-2. Angela Merkel spricht in ihrer Rede an die

Nation von „der größten Herausforderung seit dem Zweiten Weltkrieg“. Forschende bezeichnen diese Situation als Tiefenkrise, mit der sich die Zukunft verändern wird. Es ist ein Stresstest für die Berliner Feuerwehr, für 83 Millionen Menschen in Deutschland, für Gesundheitswesen und Wirtschaft und für unsere gesamte Welt.

Noch im Dezember 2019 wirken die Lage in China und das Coronavirus weit weg. Ende Januar sorgen die ersten Fälle in Bayern und die rasante Zuspitzung der Lage in Italien schließlich in der Bundesrepublik

für Handlungsdruck. Parallel dazu wird die Eindämmungsstrategie im Süden Deutschlands angewandt. Eine Pandemie ist jedoch laut Prognosen der Expertinnen und Experten nicht mehr zu verhindern. So ist es für uns bei der Berliner Feuerwehr klar: Wir müssen handeln und nicht wie das Kaninchen vor der Schlange sitzen bleiben.

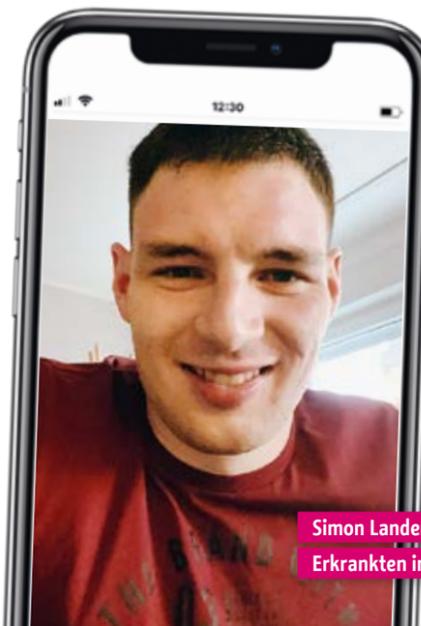
Am 25.2.2020 berufen wir einen Pandemiestab ein. Diese frühzeitige Reaktion verschafft uns einen wichtigen Vorsprung bis zum ersten laborbestätigten Fall von Covid-19 in Berlin am 1.3. Der Stab Feuerwehr im Nikolaus-Groß-Weg wird hochgefahren. Die Hygienemaßnahmen werden verschärft, eine Service-Hotline für die Berliner Feuerwehr eingerichtet, neue Handbücher, Empfehlungen und Sonder-SOPs erstellt. Diese gilt es, möglichst schnell in die

Praxis umzusetzen. Am 14.3. beschließt der Berliner Senat die Verordnung zur Eindämmung des Coronavirus.

„Symptome hatte ich zu diesem Zeitpunkt aber noch keine.“

Ab sofort liegt das öffentliche Leben still. Schulen, Kitas und Restaurants schließen, Events werden abgesagt, Kontaktbeschränkungen verhängt – es gilt „Vereinzelung“. Die Zahl der Infizierten soll so gering wie möglich gehalten werden.

Am 14.3. ist klar, der erste Angehörige der Berliner Feuerwehr ist an Covid-19 erkrankt. Er arbeitet auf der Feuerwache



Simon Lander war einer der ersten Erkrankten in der Berliner Feuerwehr.

Marzahn. In Abstimmung mit dem Gesundheitsamt werden 28 Kontaktpersonen in Kategorie I eingestuft und in häusliche Quarantäne entsandt. Simon Lander ist einer von ihnen. Dass er erkrankt ist, weiß er zu dem Zeitpunkt nicht: „Ich wurde vom Stab Feuerwehr und vom Gesundheitsamt angerufen. Getestet wurde ich auf meiner Feuerwache. Symptome hatte ich zu diesem Zeitpunkt aber noch keine.“

Die häusliche Quarantäne stellt ihn vor organisatorische Herausforderungen: „Es ist schwierig. Plötzlich kann man sich selbst um nichts mehr kümmern. Man muss zum Beispiel exakt planen, was man kochen möchte. Fehlt etwas auf dem Einkaufszettel, kann man nicht mal schnell zum Supermarkt. Meine Freundin konnte nichts für mich tun. Sie durfte ihre Wohnung ebenfalls nicht verlassen. Zum Glück habe ich hilfsbereite Freunde und Kollegen.“

Simon Lander spürt die Kurzatmigkeit als Symptom, er kann plötzlich nicht mehr riechen und schmecken. Aber glücklicherweise nimmt die Krankheit bei ihm einen milden Verlauf. Die Zeit zu Hause vertreibt er sich, so gut es geht: Sport im Wohnzimmer, Kochen und Lesen. Sogar für einen Frühjahrsputz bleibt Zeit, sagt er. Der geregelte Tagesablauf ist für ihn besonders wichtig. Sowohl mit dem Gesundheitsamt als auch mit dem Stab Feuerwehr sowie seinem Wachabteilungsleiter steht er täglich in Kontakt. Am 3.4. wird er schließlich vom Gesundheitsamt aus der Quarantäne entlassen, nachdem er die vergangenen zwei Tage symptomfrei ist. Gesundheitliche Folgen spürt Simon nicht: „Ich bin wieder topfit.“ Auch, wenn für ihn persönlich die Erkrankung an Covid-19 gut endete – ausgestanden ist die Krise nicht: „Die aktuelle Situation ist ein großes Thema auf der Wache. Das

„Es ist schwierig, weil man sich selbst um nichts kümmern kann.“

Wachleben hat sich komplett verändert. Wir fühlen uns aber von unserem Wachabteilungs- und Wachleiter gut informiert. Wir bekommen täglich eine Mail, in der wir auch über die Corona-Lage hinaus Informationen finden.“ Wann die verhängten Maßnahmen gelockert werden, ist in diesen Tagen reine Spekulation. Jedoch ist eines sicher: Wer ein solidarisches Umfeld um sich hat – sei es privat oder in unserer Feuerwehr –, der kann zumindest nicht vereinzelt werden.

BEGRIFFSERLÄUTERUNGEN

Coronavirus

Coronaviren sind eine Familie von RNA-Viren. Sie können Erkrankungen des Respirationstraktes verursachen, u. a. das Schwere Akute Atemwegssyndrom (SARS) oder das Middle East Respiratory Syndrome (MERS).

Covid-19

Covid-19 ist die Bezeichnung für die Erkrankung infolge des SARS-CoV-2-Virus.

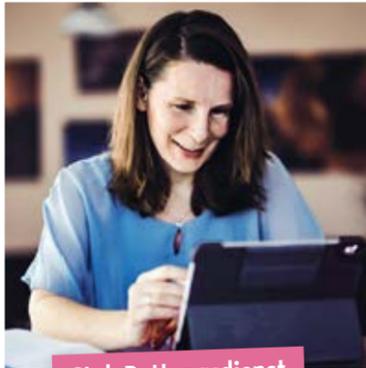
SARS-CoV-2

Aufgrund der engen Verwandtschaft mit dem SARS-Virus wird das neuartige Coronavirus SARS-CoV-2 genannt.

2019-nCoV

Das Coronavirus, das Covid-19 auslöst, ist neu. Deshalb wurde das Virus auch zunächst „neuartiges“ Coronavirus, bzw. 2019 novel coronavirus, genannt. Es wird mittlerweile aber unter der Bezeichnung SARS-CoV-2 geführt.

(Quelle: Deutsches Zentrum für Infektionsforschung)



Stab Rettungsdienst

ANJA GÖGGE

Ich bin Teamassistentin der Ärztlichen Leitung und kümmere mich um die organisatorischen Belange des Stab RD.

Meine Aufgabe hat sich geändert: Der Fokus liegt darauf, dass keine Informationen verloren gehen und alle Anfragen zügig beantwortet werden. Aktuell müssen für den Ärztlichen Leiter Rettungsdienst mehr Termine als üblich koordiniert, verschoben und auch abgesagt werden. Mit der Unterstützung der anderen Abteilungen arbeite ich zusätzlich daran, dass Mitarbeitende des Stab RD ihre Arbeit auch von zu Hause erledigen können. Ich selbst habe das große Glück, dass meine drei Kinder trotz ihres jungen Alters sehr selbstständig und verständnisvoll sind. Dennoch ist es herausfordernd, Homeoffice und Homeschooling in Einklang zu bringen.



Leiter Stab Feuerwehr

PHILIPP KLEIN

Ich bin Projektleiter der Feuerwehr bei der Kooperativen Leitstelle mit der Polizei und leite derzeit den Stab Feuerwehr.

Als Stabsleiter bin ich für alle administrativen und organisatorischen Maßnahmen im Rahmen des Corona-Einsatzes verantwortlich. Dazu zählen etwa die Beschaffung von Schutzausrüstung, die Koordination aller getroffenen Maßnahmen, aber auch die umfassende Information aller Stellen. Besondere Herausforderungen sind die lange Einsatzdauer und die Synchronisierung aller beteiligten Bereiche. Ich danke Ihnen für die sehr gute Zusammenarbeit, Ihre professionelle Arbeit, Ihre Geduld und Ihr Durchhaltevermögen!



Stab Feuerwehr: Hotline

RICO WALENTIN

Seit 20.3.2020 arbeite ich in der Mitarbeiter- und Service-Hotline 40 400.

Mit drei weiteren Kollegen beantworte ich in einer 12-Stunden-Schicht etwa 200 Anrufe und berate zusätzlich Mitarbeitende der Berliner Feuerwehr rund um Covid-19. Die Fragen sind zum Teil sehr spezifisch, daher ist es eine Herausforderung, die jeweils richtige Entscheidung zu treffen.



BFRA

OLAF LEHMANN

Ich bin Fachausbilder an der BFRA und arbeite derzeit als Wachabteilungsleiter der 2. Wachabteilung, die im Zuge von Covid-19 eingerichtet wurde.

Aktuell ist unsere Herausforderung ganz klar die Überleitung der BFRA aus dem Ausbildungsmodus in den Einsatzdienst. Unser Team ist ja normalerweise im 8-Stunden-Dienst tätig. Was ich toll finde? Das hohe Maß an Bereitschaft, diese Situation zu bewältigen! Ich versuche, den Mitarbeitenden einen möglichst konstanten Dienstablauf zu gewähren.

GEMEINSAM STARK!

Unsere Aufgaben und Herausforderungen in dieser Corona-Pandemie – ein Einblick.



ZS Fahrzeuge und Geräte, Gerätelager Buchholz

UWE BENGES

Ich bin Mitarbeiter im Feuerwehrgerätelager und kümmere mich um die Verteilung eingehender Ware an die Wachen über Helpline.

Ich nehme eingehende Ware in Empfang, kontrolliere sie auf Vollständigkeit und packe eingehende Bestellungen der Wachen über Helpline zusammen. Aktuell muss ich im Umgang mit der Kollegenschaft vor Ort oder auch am Telefon immer Ruhe vermitteln und besonders auch die Ängste ernst nehmen. Dabei darf ich mich selber nicht stressen, damit ich alle erforderlichen Aufgaben fehlerfrei abarbeiten kann.



Fernmeldebetriebsstelle

OLIVER HANDT

Ich bin Zugführer bei der Freiwilligen Feuerwehr Suarez seit 20 Jahren und derzeit Schichtleiter in der Fernmeldebetriebsstelle des Stab Feuerwehr.

Ich arbeite im 12-Stunden-Schichtdienst – voraussichtlich bis Ende April. Hauptberuflich bin ich derzeit im Homeoffice für Bayer tätig. Mein Bestreben? „Gesund durch den Tag zu kommen.“



Stab Feuerwehr: S2

DENNY STÜBLING

Ich bin an der BFRA tätig und kümmere mich derzeit im Stab für das Sachgebiet 2 um die Lageführung zu Covid-19.

Herausfordernd finde ich das derzeit notwendige Tragen eines Mund-Nasenschutzes. Ich kann die Gesichter meiner Kolleginnen und Kollegen nicht mehr sehen, den Gesichtsausdruck und vor allem das Lächeln nicht mehr erkennen. Das vermisse ich.



BFRA

VICKY KRÜTZMANN

Ich bin Brandoberinspektor-Anwärterin im neuen Einstiegsweg 112 Dual. Derzeit arbeite ich an der BFRA im Notfallstab.

Seit dem 16.3.2020 ist der Ausbildungsbetrieb ausgesetzt und auf Einsatzbetrieb umgestellt. Seitdem gehöre ich dem Notfallstab der BFRA an. Wir koordinieren rund 100 Ausbilderinnen und Ausbilder und 600 BFRA-Nachwuchskräfte, die diverse logistische Aufgaben wahrnehmen und im Einsatzdienst täglich bis zu 40 Funktionen besetzen. Trotz Krise gefällt es mir, viele praktische Einblicke erlangen zu können.



NotSan-Erkunder

MARTIN BURK

Ich bin Fachlehrer an der BFRA und besetze derzeit eines der neuen NotSan-Erkunderfahrzeuge.

Aufgrund der Covid-19-Lage besetze ich aktuell eines der neu geschaffenen NotSan-Erkunderfahrzeuge. Mit Unterstützung eines Tele-Notarztes und einer standardisierten Untersuchung werden die zu behandelnden Personen entweder den Hausarztpraxen, dem KV-Notdienst oder einer Klinik zugeführt. Wegen der knappen Ressourcen und des vermehrten Kontakts zu Covid-19-Infizierten fällt es schwer, eine Routine zu entwickeln. Auch die sich ständig verändernden organisatorischen Bedingungen fordern uns eine permanente Anpassung ab.



ZS Fahrzeuge und Geräte, Gerätelager Buchholz

Es fällt mir schwer, allen gerecht zu werden, um die Versorgung für die gesamte Kollegenschaft zu gewährleisten. Es gilt, Ruhe und eine gute Vertrauensbasis zu vermitteln, um allen Mitarbeitenden der Berliner Feuerwehr ein sicheres Gefühl zu geben und für den Einsatzdienst den maximal möglichen Schutz zu gewährleisten. Ich möchte mich bei meinem Team bedanken und bei den Verantwortlichen auf den Direktionen für die wirklich gute Zusammenarbeit und

DANIELA KEMPA

Ich bin als Leiterin im Feuerwehrgerätelager aktuell auch für Ausgabe und Bestandsüberwachung von Mangelartikeln wie FFP2-Masken zuständig.

das Verständnis unter diesen besonderen Umständen. Alle haben in dieser „verrückten Zeit“ für einen reibungslosen Ablauf hinter den Kulissen gesorgt.

Wir haben auf diesen Seiten Stimmen von Feuerwehrangehörigen eingefangen. Exemplarisch natürlich. Deshalb möchten wir hiermit zusätzlich den vielen weiteren Menschen, die uns in der Krise unterstützen, Danke sagen. Wir alle gemeinsam tragen dazu bei, diese Pandemie zu meistern.

ALLE WEITEREN MENSCHEN

Bleibt gesund!

Danke!



Stab Rettungsdienst

JAN-KARL STIEPAK

Ich bin als Facharzt für Innere Medizin seit Februar als neuer Oberarzt im Stab RD tätig.

Ich habe zunächst an verschiedenen Konzepten zur Bewältigung der Lage mitgearbeitet. Nun bin ich als Oberarzt im Stab der Feuerwehr tätig und unterstütze die dortige Arbeit. Besonders herausfordernd

in der jetzigen Lage ist es, die Strukturen und Personen kennenzulernen und zeitgleich schon volle Leistung zu bringen. Also in der Berliner Feuerwehr anzukommen und dabei trotz der Lage die Ruhe zu bewahren.



Einsatzdienst FW 3300

SASCHA BARON

Ich bin auf der FW Suarez in der 2. Wachabteilung und NotSan-Praxisanleiter.

Aktuell verrichte ich den normalen Dienst – wenn man diesen noch als normal bezeichnen kann – auf der FW Suarez. Ich habe in der letzten Zeit sowohl im

Dienst als auch außerhalb des Diensts viel Zeit mit der Umsetzung des ITW-Projekts verbracht und hatte die Aufgabe, das Fahrzeug in Absprache mit dem Stab RD einsatzbereit für die zukünftigen Aufga-

ben zu machen. Herausfordernd war vor allem die sehr kurzfristige Indienstnahme des ersten ITW ohne Erfahrungswerte. Die Bestückung war sehr zeitintensiv. Erst nach dem ersten Dienst auf dem Fahrzeug hat sich herauskristallisiert, welche Aufgaben und Tätigkeiten nun zusätzlich auf uns zukommen. Kritisch: die steigende Zahl der Notverlegungen Infizierter. Damit ist das Wichtigste für mich zurzeit, gesund zu bleiben und dafür zu sorgen, dass ich das Virus nicht mit nach Hause zu meiner Familie bringe.



ZS Informationstechnik

ROBBY ERTMANN

Ich bin im rückwärtigen Dienst und unterstütze die audiovisuelle Kommunikation zur aktuellen Lage auf den Wachen.

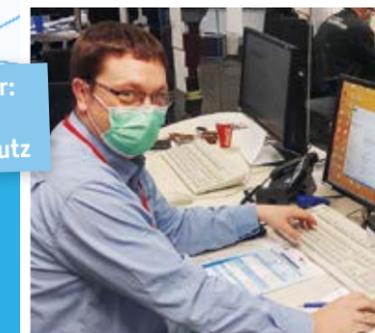
Die Pandemie fordert auch von uns Netzwerktechnikern viel. Leute müssen zusammenarbeiten,

die nicht immer erreichbar bzw. greifbar sind. Dadurch wird einiges langwieriger. Auch spontane Anschaffungen sind zwar teilweise notwendig, können aber nicht immer sofort erfüllt werden.

Stab Feuerwehr: Arbeits- und Gesundheitsschutz

MARCEL TINKA

Ich bin stellvertretender Leiter des AGS und helfe als Fachberater im Stab Feuerwehr, das Infektionsrisiko für Feuerwehrangehörige zu minimieren.



Ich unterstütze beim Treffen von Maßnahmen, Einsatzkonzepten und SOPs mit dem Fokus, die Gesundheit der Mitarbeitenden zu schützen.

Das ist gar nicht so einfach, weil ich keine Einarbeitungszeit hatte und zusätzlich erst mal das Kollegium und die Strukturen kennenlernen muss.



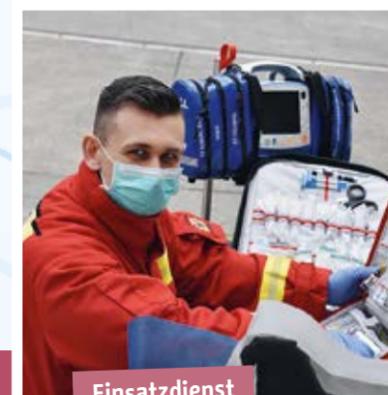
Stab Feuerwehr: Fachberater FF

JÖRG HOMEYER

Ich bin Wehrleiter der Freiwilligen Feuerwehr Zehlendorf und in der Covid-19-Lage Fachberater im Stab für die Freiwilligen Feuerwehren.

Neben den lokalen Aufgaben in der eigenen Wehr müssen wir auch den Blick über den Tellerrand auf das „große Ganze“ behalten. Als Fachberater Sorge ich dafür, dass die Belange aller Freiwilligen Feuerwehren in ganz Berlin

adäquat vertreten werden. Dieser Perspektivwechsel zum „Normalbetrieb“ ist einerseits herausfordernd und andererseits sehr spannend.



Einsatzdienst FW 3300

NORMAN JÄGER

Ich bin Notfallsanitäter und habe mich in den letzten Wochen um die Einführung des Intensiv-Transport-Wagens auf der FW Suarez gekümmert.

Herausfordernd ist für mich der hohe Zeitdruck, unter dem Maßnahmen umgesetzt werden müssen. Manchmal gibt es noch gar kein Konzept oder nicht die richtigen Materialien für die Umsetzung – da muss man oft improvisieren.

SUSANN HOFFMANN

Ich bin stellvertretende Leiterin der Vergabestelle und unterstütze Dringlichkeitsverfahren der Fachbereiche derzeit im Homeoffice.

Derzeit kümmere ich mich vermehrt um Expressverfahren, was von den internen und externen Beteiligten hohe Handlungsbereitschaft erfordert. So können in extrem kurzer Zeit schnellstmöglich dringend benötigte Waren und Dienstleistungen beschafft

werden. Für die Arbeit im Homeoffice mussten neue Kommunikationswege geschaffen werden, um zuverlässig mit allen Kolleginnen und Kollegen in Kontakt zu bleiben. Dafür nutzen wir „Microsoft Teams“ oder Videokonferenzen.



Vergabestelle

Bilder: Adobe Stock/NWM und Robert Kneschke



Bild: Gettyimages/Justin Paget

INTERVIEW

MACHT UNS DIE KRISE STÄRKER?

Die Pandemie verlangt uns viel ab. Wie wir unsere Widerstandsfähigkeit stärken können und gesund aus der Krise rauskommen, erklärt Dr. Donya Gilan.

Warum haben Menschen Angst vor Infektionskrankheiten?

Zum einen ist da die Angst, sich anzustecken und sogar zu sterben. Zum anderen hat ein Großteil der Bevölkerung eine Angst entwickelt, weil ihnen die strengen Einschränkungen, wie Kontaktverbot und Ausgangsbeschränkungen oder das Schutzverhalten (Masken), eine Gefährdung signalisieren und weniger der vorbeugende Aspekt dieser Maßnahmen gesehen wird.

Diese Angst erzeugt ein enormes Unsicherheitsgefühl, welches durch die Omnipräsenz des Themas, zum Beispiel in

den Medien, befeuert wird. Wir können sehr schwer Unsicherheiten aushalten, denn wir leben in sehr geordneten Verhältnissen und sind es nicht gewohnt, dass die Dinge in unserer unmittelbaren Nähe so außer Kontrolle geraten. Die dabei entstehende Angst führt häufig zu überzogenen Reaktionen, wie zu Vorratseinkäufen in Unmengen oder extremer Verharmlosung der Situation.

Wie kommt es zum Phänomen der Hamsterkäufe?

Vorratseinkäufe sind eine Form von Kompensation. Menschen versuchen darüber, ihre Angst zu regulieren. Zudem ist auch

ein kollektiver Ansteckungsprozess zu beobachten. Wenn ich im Supermarkt bin und sehe, dass viele Menschen sehr viel einkaufen, wird mir eine Gefahr suggeriert. Das Verhalten der anderen hat dann eine Modellfunktion, die mich anstecken kann.

BEGRIFFSERKLÄRUNG

RESILIENZ

Unter Resilienz versteht man die Fähigkeit, Krisen durch psychische Widerstandsfähigkeit zu bewältigen.

Welche Botschaften helfen, einen panischen Menschen zu beruhigen?

Kurzfristige Möglichkeiten sind:

- Einfache, leicht verständliche Informationen, am besten mit anschaulichen Beispielen. Ein beruhigender und verständnisvoller Umgang ist wichtig.
- Es hilft, zu bestätigen, dass man versteht, dass die Person Angst hat.
- Entspannungsübungen können zu einer Beruhigung führen.

Welche Ängste haben Menschen momentan angesichts der Pandemie?

Viele Menschen fühlen sich ohnmächtig. Es gibt aber gedankliche und verhaltensbasierte Strategien, die man trainieren kann, um besser mit den veränderten Lebensbedingungen umzugehen. Damit kann man nicht alle Probleme, die durch die Pandemie aufgetreten sind, lösen. Man kann aber besser mit diesen umgehen und vor allem dabei seine psychische Gesundheit beibehalten.

Was bedeutet Resilienz?

Psychische Widerstandsfähigkeit. Wer in Stresssituationen oder trotz kritischer Lebensereignisse sein seelisches Wohlbefinden beibehält beziehungsweise sehr schnell wiedererlangt, ist resilient. Das ist aber kein festes Persönlichkeitsmerkmal. Resilienz ist ein dynamischer, multifaktorieller, lebenslanger Prozess und kann gefördert werden.

Was können wir aktuell tun?

Momentan ist es wichtig, aktiv sein Leben zu gestalten und mit den Veränderungen flexibel umzugehen. Dazu zählen neue Routinen, eine zuversichtliche Einstellung, positive Aktivitäten und radikale Akzeptanz der Situation.

Allerdings bedeutet dies nicht, alle Entwicklungen unreflektiert hinzunehmen, vielmehr geht es darum, zu verstehen,



Dr. Donya Gilan leitet den Bereich Resilienz und Gesellschaft am Leibniz-Institut für Resilienzforschung in Mainz. Das Forschungsinstitut ist eines von 96 in der Leibniz-Gemeinschaft.

„Resilienz ist ein dynamischer, lebenslanger Prozess und kann gefördert werden.“

was geschieht, und anzunehmen, dass man jetzt geduldsam sein muss.

Möglicherweise findet man jetzt auch viel Zeit zur Selbstreflexion und kann darüber nachdenken, was wichtig ist im Leben, was man ändern möchte und wofür man dankbar ist.

Kann unser gesamtgesellschaftliches Verhalten durch Corona profitieren?

Mit solchen Prognosen bin ich sehr vorsichtig. Die psychosozialen und wirtschaftlichen Umbrüche werden langfristige, negative Folgen mit sich bringen. Dies kann dazu führen, dass die Prävalenz psychischer Erkrankungen ansteigt. Daneben gibt es aber auch erfreuliche Entwicklungen. Zum Beispiel, wie schnell Bürgerinnen und Bürger ihr Verhalten verändern kön-

nen, zusammenhalten und für ein gemeinsames Ziel eintreten.

Wir sind aktuell gezwungen, aus unserem Hamsterrad auszusteigen und uns mehr mit uns selbst zu beschäftigen. Die Verbundenheit zur Natur rückt stärker in den Fokus. Viele Menschen auf der ganzen Welt setzen sich mit ihrer Sterblichkeit, mit dem Thema Freiheit und ihren Werten auseinander. Wann tut das schon mal eine gesamte Gesellschaft? Das ist ein sehr wertvoller Prozess.

Außerdem wird sehr deutlich, welche Berufsgruppen besonders gefordert sind und auch außerhalb dieser Krise enorme Leistungen erbringen. Das betrifft zum Beispiel den gesamten Gesundheitsbereich, wie etwa die Pflege oder die Feuerwehr.

Die Relevanz dieser Berufsgruppen wird aktuell deutlich sichtbar und erfährt Wertschätzung, die hoffentlich auch zu strukturellen Verbesserungen der Arbeitsbedingungen führt.

Macht uns die Krise stärker?

Vielleicht empfinden sozioökonomisch starke Bevölkerungsgruppen die Krise als Chance, da sie diese zur Selbstreflexion und Entschleunigung nutzen können. Es spielt aber eine Rolle, ob man seinen Job in der Krise verloren hat oder als Manager im Homeoffice arbeitet. Die Krise trifft die Menschen in unterschiedlicher Weise. Besonders sind aber sozial benachteiligte Menschen davon betroffen.

Auf gesamtgesellschaftlicher Ebene können wir die Krise als Chance nutzen, indem wirtschaftliche Missstände oder die Sozialpolitik nachhaltig verbessert werden.

(JD) Das Interview wurde am 27.3.2020 geführt.

WIE WIR MIT SEIFE UND WASSER DAS VIRUS TÖTEN

Die Covid-19-Pandemie fordert das Gesundheitssystem derzeit weltweit extrem. In diesen Zeiten der Knappheit medizinischer Ressourcen ist es wichtig, diese zu schonen. Um die Weitergabe des Virus in der Bevölkerung zu verhindern, wurde als eine wichtige Maßnahme das regelmäßige Händewaschen als notwendige Präventionsmaßnahme zusätzlich zur Händedesinfektion empfohlen.

Doch inwiefern zerstört die Seife das Virus?

Das SARS-CoV-2 gehört zu den behüllten RNA-Viren, die eine äußere Lipidmembran, also Fettschicht, besitzen. Seine Infektiosität erhält dieses Virus durch aufgelagerte Proteine, die sogenannten Glykoproteine,

welche in der Lage sind, mit den Zielzellen zu interagieren.²

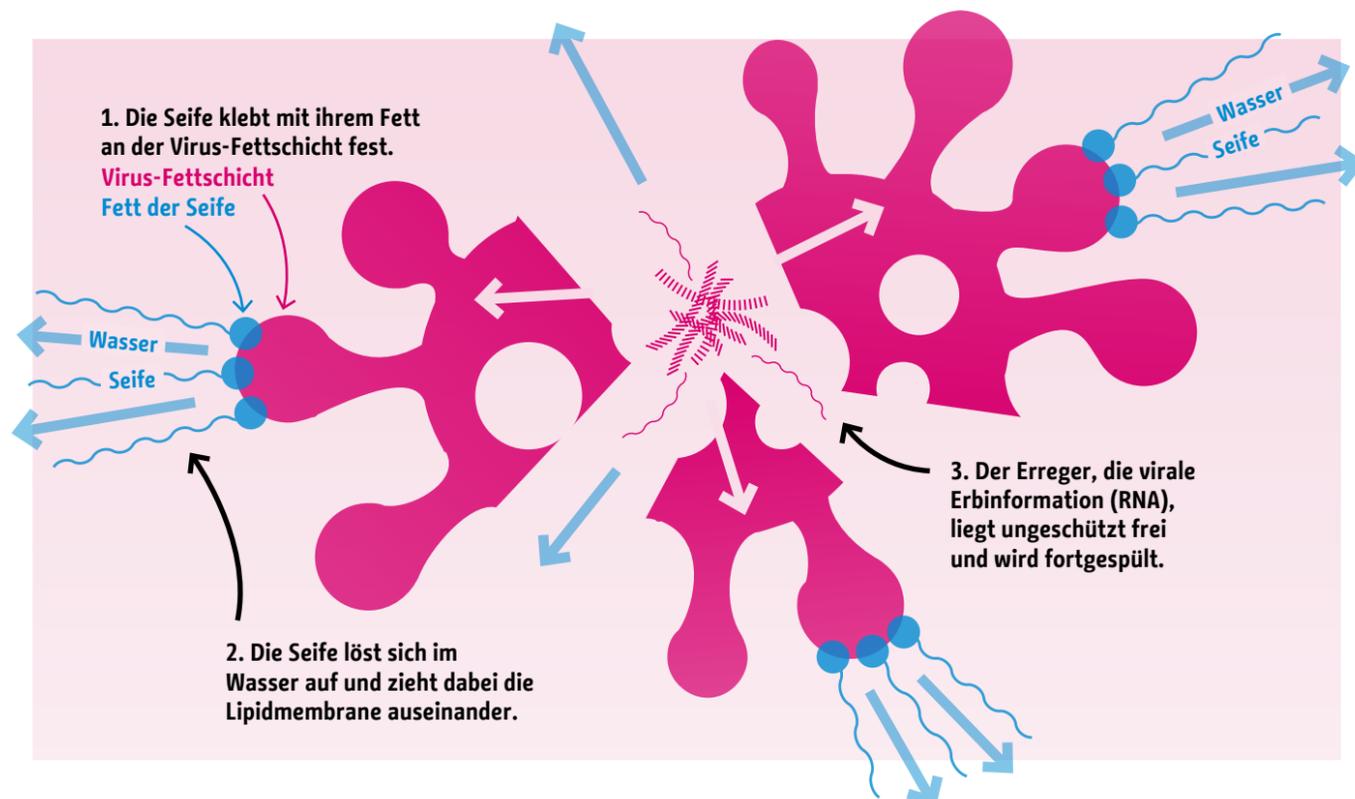
Durch das regelmäßige Händewaschen, mit einer Dauer von 30 Sekunden, wird dieser mögliche Interaktionsmechanismus unterbrochen. Die Seife oder ein alkoholisches Desinfektionsmittel löst die äußere Fettschicht des Virus auf.² Dadurch verliert das Virus einerseits seine Infektiosität, indem die viralen Glykoproteine nicht mehr an Rezeptoren des Wirts – der sogenannten Zielzelle – binden können. Andererseits wird die vorher durch die Lipidmembran geschützte virale Erbinformation (RNA) frei und abgebaut.² Zusätzlich zu diesen Effekten spielt jedoch die mechanische Reduktion der Keimlast der Handoberflächen eine wichtige Rolle.

Laut Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung wird diese durch das Händewaschen auf bis zu ein Tausendstel reduziert und somit das Potenzial zur Weitergabe des Virus abermals gesenkt.¹

Waschen und auch pflegen

Zusätzlich zum regelmäßigen Waschen der Hände mit pH-neutralen Seifen ist es wichtig, die Hände ausreichend zu pflegen. Damit soll der Säureschutzmantel der Haut aufrechterhalten und möglichen Eintrittspforten für Infektionen durch Hautschädigungen entgegengewirkt werden. (KR)

Uni Kiel © 2020 Ansteckrisiko reduzieren:
www.infektionsschutz.de/haendewaschen



DIE ZUKUNFT GESTALTEN ...

Team, Zusammenhalt und Gemeinschaft: Das sind Werte, die die Berliner Feuerwehr ausmachen – auch in Zukunft!

Nachdem wir bis Ende 2019 durch diverse Veranstaltungen viel Input für die Strategie 2030 erhalten haben, arbeiten wir als Strategieteam seit Jahresbeginn verstärkt daran, diese mit Inhalten zu füllen. Dafür haben wir uns im Februar in eine einwöchige Klausur begeben. Die Zeit wurde genutzt, um die bisherigen Ergebnisse zu bewerten und ein erstes Strategiepapier zu entwickeln. In einem eintägigen Workshop mit unserer Leitungsebene wurden erste Entwürfe einer Wertebekundung, eines Auftragsverständnisses und einer Vision erarbeitet. Diese drei Kernbotschaften werden Grundlage unserer strategischen Ziele sein und uns Orientierung bei deren Umsetzung geben. Zum Abschluss der Klausur hatten die Wehrleitungen unserer Freiwilligen Feuerwehren Gelegenheit, sich mit der Strategie 2030 auseinanderzusetzen. Analog dem Workshop für Mitarbeitende der Berufsfeuerwehr gliederte sich die Veranstaltung

in drei Phasen, in denen Trends und Megatrends analysiert, Szenarien überprüft und ergänzt sowie Chancen und Risiken herausgestellt wurden. Eine Besonderheit: Durch die Teilnehmenden wurde ein ergänzendes Szenario, die „Attraktivität des Ehrenamts“, skizziert, um die speziellen Merkmale und Ansprüche der FF als fester Bestandteil der Berliner Feuerwehr in die Überlegungen aufzunehmen.

Eine starke Einheit

Im Ergebnis hat auch der Workshop mit den Wehrleitungen der FF verdeutlicht, welchen hohen Stellenwert „Team“, „Zusammenhalt“ und „Gemeinschaft“ bei der Berliner Feuerwehr haben und wie sehr diese die Identität beeinflussen und prägen, ob im kleinen Team – etwa auf einem Einsatzfahrzeug – oder im größeren Team – sei es in einer Wachabteilung, einer Wehr- oder einer rückwärtigen Organisationseinheit bzw. als Team im Ganzen, nämlich als

Berliner Feuerwehr, einer der größten medizinischen und technischen Gefahrenabwehrorganisationen in Europa.

Die aktuelle Pandemielage führt uns eindrücklich vor Augen, wozu wir als Gemeinschaft innerhalb kürzester Zeit und über eine lange Strecke in der Lage sind. Wie in den Workshops bereits formuliert, wachsen wir über uns hinaus. Dies gelingt uns durch unsere gemeinsame Stärke, die wir im Zusammenhalt als Team im Kleinen wie im Großen finden. Als Basis für den Erfolg der Strategie 2030 gilt es, das Teamgefüge auf allen Ebenen weiter zu stärken.

Per Kleist,
Direktion Nord und
Projektgruppe Strategie 2030

Du hast Anregungen zur Stärkung unseres Zusammenhalts? Schicke eine Mail an: erkundung.zukunft@berliner-feuerwehr.de



8.7.2000

RETTUNGSWEG IM UNTERGRUND

Großeinsatz in der U-Bahn zur Love Parade

Am 8.7.2000 wummerten in ganz Berlin die House-, Rave- oder Trance-Sounds durch die Stadt. Zur Love Parade, seinerzeit die Giga-Party der Techno-Szene, waren mehr als eine Million Besucherinnen und Besucher in die Hauptstadt gekommen. Und diese Gäste aus aller Welt bewegten sich überwiegend mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu den Veranstaltungsorten. Eine Großveranstaltung, die erhöhte Wachsamkeit von allen Sicherheits- und Ordnungskräften verlangte. Und tatsächlich mussten die Feuerwehrleute im Untergrund an diesem Nachmittag auch viele Techno-Begeisterte retten – ausgerechnet an einem Halt für klassischen Gesang.

„Feuer im U-Bahnhof Deutsche Oper!“, um 15:14 Uhr erreichte die Leitstelle dieser Notruf. Sofort wurde die Alarmierung „Feuer Tunnel U-Bahn“ ausgelöst und wenig später schon erreichte zusätzlich die Rückmeldung „MANV 4“ die Leitstelle, übermittelt vom Notarztwa-

gen 2505/2, der als LNA zufällig an der Einsatzstelle vorbeigefahren war.

Dichter Rauch aus beiden Ausgängen
Das Lagebild für die bereits um 15:19 Uhr eintreffenden, ersten Einsatzkräfte war unübersichtlich: Aus beiden U-Bahnhof-Zugängen drang dichter Rauch. Die Polizei berichtete von einem brennenden Zug am Bahnsteig. Die BVG sorgte um 15:32 Uhr für Stromfreiheit und Erdung im Fahrbereich. Dann konnten vier Trupps mit umluftunabhängigem Atemschutz und zwei C-Rohren zur Brandbekämpfung und Menschenrettung vordringen. Der letzte Wagen einer U-Bahn der Baureihe G1/I war in Brand geraten – es war das dritte Mal in sechs Jahren, dass ein Wagen dieses Typs in einem Berliner U-Bahnhof in Brand geriet.

Nun blockierte Rauchentwicklung die Ausgänge. Im Bahnhof hielt auch noch ein Gegenzug, sodass insgesamt etwa 350 Personen auf den Bahnsteigen eingeschlossen waren.

Zum Glück war der größte Teil des Bahnhofs bis dahin verhältnismäßig rauchfrei. Vielen Fahrgästen war allerdings die schwelende Gefahr gar nicht bewusst: Sie feierten das Feuer als eine Art Happening und mussten erst zum Verlassen des Zugs aufgefordert werden. Inzwischen bewegte sich der Rauch auf die Menschenmenge zu.

Evakuierung durch Tunnel

In dieser bedrohlichen Lage gelang es dem Team der Berliner Feuerwehr und der BVG, alle Personen zu retten – durch eine Evakuierung der Menschen durch den Tunnel zum nächsten U-Bahnhof: Die Beschäftigten der BVG vorneweg und Feuerwehrleute als Nachhut, um sicherzustellen, dass niemand zurückblieb. 30 der etwa 350 Evakuierten erlitten leichte Verletzungen. Um 16 Uhr war die Rettungsaktion vollständig abgeschlossen. Eine eingerichtete Verletzensammelstelle wurde erfreulicherweise nicht benötigt. Und auch der Brand wurde dann sehr schnell gelöscht. (UT)

Dichte Rauchentwicklung im
U-Bahnhof Deutsche Oper
am 8.7.2000



EIN STARKER RÜCKHALT

Als Feuerwehrseelsorgerin ist Sabine Röhm für alle da – ob bei kleinen oder großen Nöten.

Alltägliches gibt es in der Feuerwehrseelsorge genauso wenig wie bei der Feuerwehr selbst. Jeder Tag ist anders und was er bringt, ungewiss. So, wie das bei der Feuerwehr generell dazugehört. Denn niemand kann voraussagen, was in der Stadt passieren wird und welche Einsätze auf uns zukommen. Der Taktschlag ist hoch, die Belastung ebenfalls. Deshalb bin ich seit gut einem Jahr in der gesamten großen Berliner Behörde als Feuerwehrseelsorgerin unterwegs, um für Entlastung zu sorgen. Mein Alltag? Ich stelle mich vor, lerne die einzelnen Wachen der BF und FF, die Abteilungen und die BFRA kennen, spreche mit den Einsatzkräften, Angestellten und sogar mit Familienangehörigen. Mal zwischen Tür und Angel, mal stundenlang, mal auf dem Rettungswagen, mal im Büro. Und ganz egal, wo das geschieht: Ich unterliege einer strengen Schweigepflicht. Auf diese Weise gewährleiste ich jeder und jedem, der mit mir spricht, einen Schutzraum, in dem man sich frei und offen bewegen und äußern kann. Dabei spielt Kirchenzugehörigkeit oder Konfession überhaupt keine Rolle.

Alle Mitglieder unserer großen Feuerwehrfamilie sind bei mir willkommen.

Gemeinsam Lösungen suchen

Gerade, was die Einsatznachsorge angeht, sind meine Aufgaben eingebettet in das seit Jahren gut funktionierende Einsatznachsorgeteam, und dort erlebe ich eine vertrauensvolle Teamarbeit. Aber ich bin als Feuerwehrseelsorgerin nicht nur für belastende Einsätze da, sondern überhaupt für alles Belastende. So kann zum Beispiel persönlicher Kummer das Leben sehr beeinträchtigen. Ich nehme mir Zeit, höre zu, nehme Anteil, versuche, mit meinem Gegenüber gemeinsam eine Lösung zu finden.

Gemeinsam verarbeiten

Das ist aber noch nicht alles. Denn das Leben will auch gefeiert und der Tod betrauert werden. Dies geschieht in Gedenkveranstaltungen und Gottesdiensten, die ich als Feuerwehrseelsorgerin anbiete. Es sind Rituale wie das gemeinsame Schweigen, Kerzenentzünden, Beten oder

Segnen, die helfen können, das Leben zu meistern und Umbrüche zu gestalten. Ich bin also im wahrsten Sinne für alle Lebenslagen ansprechbar, in guten wie in schlechten Zeiten. Lebensbegleitung pur.

Sabine Röhm, Seelsorgerin

Ich bin gerne für euch da!

Wer mit mir Kontakt aufnehmen will, kann das persönlich oder per E-Mail tun.
sabine.roehm@berliner-feuerwehr.de





SCHON JETZT FEUER UND FLAMME

Teambuilding und Wissensvermittlung – der Teamtag am 12.3.2020 der Klasse 03/20 112 Medic war ein toller Start in die vierjährige Ausbildung.

Wir, das ist die Klasse 03/20, 24 Brandmeisteranwärterinnen und -anwärter zwischen 18 und 36 Jahren des Ausbildungswegs 112 Medic. Wir wurden zum 1.3.2020 eingestellt und absolvieren bestenfalls vier Ausbildungsjahre – drei zur Notfallsanitäterin bzw. zum -sanitäter sowie die einjährige feuerwehrtechnische Grundausbildung.

Wir, das ist ein bunter Mix. Allesamt haben wir verschiedene Schulabschlüsse, auch ehemalige Studierende – teilweise mit Abschluss –, Kolleginnen und Kollegen mit einem handwerklichen Berufsabschluss sowie Soldatinnen und Soldaten sind vertreten. Einige von uns waren oder sind in der Freiwilligen Feuerwehr aktiv oder haben durch Praktika Einblicke in die Feuerwehrarbeit erhalten. Um alle zum Start auf einen Nenner zu bringen, hat die Klassenleitung einen Teamtag organisiert. Dabei

durften wir uns aktiv einbringen – etwa durch die komplette Verpflegung der Tagsschicht. Doch zuallererst starteten wir mit dem Morgenappell. Danach wurden wir in die Örtlichkeiten der Feuerwache Mitte einbezogen und bekamen die Fahrzeuge und die Gerätschaften erklärt und konnten viele Fragen stellen.

Auch unser Sonderauftrag hat uns gefallen. Wir mussten bestimmte Orte bzw.



Sehenswürdigkeiten in der Umgebung finden – ganz ohne Handy oder Internet. Jede Zwischenstation wie den Schillerbrunnen oder den Gendarmenmarkt dokumentierten wir mit einem Gruppenfoto.

„Wie ist der Umgang im Kollegium?“ – „Wie hoch ist die Einsatzfrequenz?“ – „Was macht die Kollegschaft zwischen den Einsätzen?“ – „Wie fühlt es sich an, eine Feuerwehrstange runterzurutschen?“ Auf diese und viele weitere Fragen bekamen wir Antworten. Und einige von uns definierten Zukunftsziele neu. Höhenrettung in Marzahn oder eine Weiterqualifizierung zur Taucherin bzw. zum Taucher stehen hoch im Kurs. Keine Frage, wir hatten jede Menge Spaß und Input. Dafür möchten wir dem Kollegium der Feuerwache Mitte und unserer Klassenleitung herzlich danken.

Stefan Spiering,
Berliner Feuerwehr- und
Rettungsdienst-Akademie

LB FF TEAM ERWEITERT

Kommunikation braucht viele Bausteine – das neue Team der Freiwilligen Feuerwehr stellt sich vor.

Liebe Kameradinnen und Kameraden, liebe Kolleginnen und Kollegen, wir sind das neue LB FF Kommunikationsteam. Was sich dahinter versteckt? In erster Linie bringen wir euch alle Arbeiten des Teams des Landesbeauftragten der Freiwilligen Feuerwehren Berlins näher. Unser Ziel ist es, die Gremientätigkeiten des LB FF auch in den Fachbereichen, etwa AuF und KatS, transparent zu machen. Wir begleiten zudem eure Veranstaltungen wie Tage der offenen Tür sowie Ehrungen und berichten von diesen in Abstimmung mit Stab K – auf diesem Wege ein Dankeschön für die gute Zusammenarbeit.

Larry Freund, 31 Jahre

Ich komme aus dem schönen Bohnsdorf. Dort bin ich seit 2001 bis 2007 in der Jugendfeuerwehr und seit 2007 in der aktiven Einsatzabteilung der FF 5320, derzeit als GF. Die Mitarbeit im Kommunikationsteam ist eine willkommene Herausforderung und Möglichkeit, über den Teller der eigenen Wehr hinaus zu arbeiten. Ich freue mich, die Arbeit des LB FF Teams zu begleiten und euch näherbringen zu können.

Anja Minke, 33 Jahre

Ich wohne im Norden, genauer in Berlin-Wilhelmsruh, FF 2640. Hier engagiere ich mich in der Einsatzabteilung und Jugendfeuerwehr. Seit 2011 bin ich ehrenamtlich in der FF. Ich erwarte eine neue und zugleich spannende Aufgabe, sich genauer mit den Zielen und Aufgaben des LB FF Teams auseinanderzusetzen und in der Kommunikation nach innen und außen daran mitzuarbeiten. So können wir drei die Chance nutzen, euch in das Ehrenamt FF andere Einblicke zu gewähren.

Ulrich Löhlein, 53 Jahre

Ich mache es kurz: FF 5460 Rauchfangswerder. Seit 1986 in BOS im Einsatzdienst und in der Ausbildung ehrenamtlich tätig. Lange Jahre beruflich am Texteproduzieren, hoffe ich, euch die eine oder andere Facette der FF berichten zu können.

Um über Veranstaltungen der Freiwilligen Feuerwehren gut und umfangreich berichten zu können, bitten wir euch, uns zu unterstützen. Teilt uns zum Beispiel eure Termine mit. Wir freuen uns darauf, zukünftig über die FF zu berichten und euch zu informieren.

LB FF Kommunikationsteam



Bitte unterstützt uns!

Sendet uns zum Beispiel eure Termine wie gewohnt an Stab K und zusätzlich an: lbffkommunikation@berliner-feuerwehr.de

... DEN HÖHENRETTERN

Urbane Bergrettung dank des Teams „Spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen“ (SRHT)

Neulich in Mitte: Auf einem Baukran geht ein verwirrter Mann spazieren. Über die Leitstelle wird die Höhenrettung nachalarmiert. Nach knapp 30 Minuten treffen die Kollegen ein, der Einsatzleiter SRHT lässt sich einweisen, dann steigen die Kollegen den Kran hinauf. Oben angekommen sprechen sie mit dem Mann. Er lässt sich überreden und kommt von den Kollegen gesichert herunter.

Ein spannender Einblick in die Arbeit der urbanen Bergrettung. Doch wir wollen mehr erfahren. Das bringt uns zu Olaf Stracke, dem Leiter der Höhenrettung auf der Feuerwache Marzahn. Von ihm erfahren wir Interessantes über die Spezialeinheit. Zum Beispiel auch, dass sie kurz nach der Wende eingeschlafen war und erst 1998 wiederbelebt wurde.

Die Kollegen machen den Dienst im SRHT neben ihrem regulären Dienst auf der Wache. Sie fahren wie alle anderen RTW, DLK und LHF. Im Fall eines Alarms müssen die im Dienst befindlichen Feuerwehrleute antreten, das zweite LHF wird außer Dienst gesetzt oder es wird auf das Wiederkehren eines RTW gewartet, um sich neu zu sortie-

Seit 1998 ist die Spezialeinheit wieder im Einsatz.

ren. Sie versuchen, sich täglich so zu organisieren, dass aus den vier Touren, in denen etwa 45 Kollegen in der Höhenrettung ausgebildet sind, möglichst fünf im Dienst sind, damit sie ihre fünf Funktionen auf dem GW Höhenrettung besetzen können. Das sind im Einzelnen: Einsatzleiter HRD



Bild: Tim Seiffert

Sturmtief Sabine: Am 11.2.2020 droht ein goldener Adler von einem Kirchturm abzustürzen. Unsere Höhenretter sichern das Metallteil.



Bild: Tim Seiffert

60 Einsätze
pro Jahr durchschnittlich

45 in SRHT ausgebildete
Kollegen auf der FW 6100

17 kg wiegt die Ausstattung

72 Stunden
jährliche Fortbildung sind für
jeden Höhenretter notwendig

20–30 min
durchschnittliche Eintreffzeit
nach Alarm



(B3-Ausbildung und Ausbilder Höhenrettung) und zwei Trupps (OBM).

Das Einsatzgebiet für die Spezialeinheit ist groß. Sie wird immer dann gerufen, wenn Menschen aus einer gewissen Höhe, zum Beispiel Seilbahn Marzahn, oder Tiefe, etwa beim Tunnelbau, gerettet werden müssen, wenn beim Industrieklettern oder Fensterputzen Menschen in Gefahr sind oder bei Technischer Hilfeleistung seilunterstütztes Arbeiten notwendig ist.

Die Anforderungen an die Spezialkräfte sind enorm.

Die SRHT erfordert eine spezifische Ausbildung, denn die physischen, psychischen und technischen Anforderungen sind enorm. Die Kollegen müssen körperlich sehr fit sein, denn sie bewegen sich bei ihren Einsätzen meist in schwer zugänglichen Einsatzstellen, müssen teilweise große Entfernungen mit schwerem Gerät zwischen der Einsatzstelle und ihrem Fahrzeug überwinden. Oft müssen sie bei einer Rettung unter Niveau, wenn etwa ein Bauarbeiter in eine Grube gefallen ist, mit beengten Platzverhältnissen und einge-

schränktem Zugang zum Verletzten umgehen können. Auch Einsätze mit psychisch veränderten Personen wie etwa dem Kranläufer erfordern eine hohe soziale und persönliche Kompetenz. Höhenretter müssen also wortwörtlich Menschen aus Höhen und Tiefen retten – mal aus physischen und mal aus psychischen.

Kolleginnen und Kollegen, die in der Höhenrettung tätig werden wollen, müssen verantwortungsbewusst, teamfähig, glaubwürdig und überdurchschnittlich körperlich und geistig belastbar sein. Auch ist der Zeitaufwand enorm: Mindestens 80 Stunden Grundausbildung SRHT müssen absolviert werden und jeder Höhenretter muss 72 Ausbildungs- bzw. Seilstunden jährlich absolvieren. Schließlich müssen sie das ihnen zur Verfügung gestellte Material sehr gut kennen und ihm vertrauen. Nur so können Höhenunterschiede sicher überwunden werden. Dabei können sie mit verschiedenen Methoden des Ab- und Aufseilens beliebige Punkte eines Objekts erreichen. Sie arbeiten auch hier mit hoher Sorgfalt und natürlich mit unabhängig voneinander aufgebauten Sicherheitssystemen.

Beatrice Wrenger,
Feuerwache Tiergarten



SCHWEINEBRATEN MIT ROTKOHL UND KLÖSSEN

**Erik Fischer von der FW 6200 in Hellersdorf zaubert
Sonntags-Feeling wie bei Mutttern auf den Tisch. Danke!**

Zutaten für 20 Personen

- 6 kg Schweinekeule oder Schweinenacken
- 3 kg Rotkohl
- 1,5 kg Zwiebeln
- 1 kg Suppengrün
- 2 – 4 Äpfel
- 3,5 kg Kloßteig
- 2 Tetrapaks Traubensaft
- 1 Tube/Dose Tomatenmark
- 200 g Preiselbeermarmelade
- Piment
- Lorbeer
- Thymian
- Rosmarin
- Pfefferkörner
- Nelken
- Salz
- Pfeffer

Die Keulen auslösen. Bei einem Nackenstück nur das überschüssige Fett und die Silberhaut entfernen. Das Fleisch auf einer Seite an einigen Stellen leicht anritzen und mit Salz, Pfeffer, Thymian und Rosmarin einreiben. Auf der anderen Seite wiederholen. Danach das Fleisch im Bräter rundherum anbraten, herausnehmen und mit Garn umwickeln, sodass es einem Rollbraten ähnelt.

Das Suppengrün und die Hälfte der Zwiebeln schälen und grob schneiden. Alles im gleichen Bräter scharf anbraten. Tomatenmark, Piment, Lorbeer und Pfefferkörner hinzugeben und weitere drei bis vier Minuten braten. Im Anschluss mit Traubensaft ablöschen. Drei- bis viermal wiederholen, bis die Flasche leer ist. Das Fleisch hineinlegen, mit Wasser aufgießen, bis das Fleisch bis zur Hälfte bedeckt ist. Den Bräter bei 180 bis 200 °C etwa drei bis vier Stunden im Ofen garen. Gelegentlich ein bisschen Wasser nachgießen und das Fleisch wenden.

Die restlichen Zwiebeln in Streifen schneiden, den Apfel schälen und würfeln. Das Gemüse mit ein wenig Öl, Butter oder Margarine in einem Topf

schmoren, bis die Zwiebeln weich sind. Ein halbes Tetrapak Saft dazugießen und nochmals köcheln lassen. Den Rotkohl dazugeben und leicht köcheln lassen. Salz, Pfeffer, Lorbeer, Piment und falls vorhanden drei oder vier Nelken dazugeben. Zum Schluss die Soße leicht mit Stärke andicken.

Pro Kloß ca. 100 g Teig mit angefeuchteten Händen in eine runde Form bringen. Sobald das Wasser kocht, den Topf von der Platte nehmen oder auf leichte Flamme stellen. Kocht das Wasser, zerfallen die Klöße. Die Klöße hineingeben. Sie sind fertig, wenn sie nach leichtem Schütteln des Topfes nach oben schwimmen und dort ungefähr fünf Minuten verweilen.

Wenn das Fleisch zart ist – wenn man mit einem dünnen Messer hineinsticht und keinen Widerstand spürt –, aus dem Bräter nehmen und die Flüssigkeit mit dem Gemüse in einen Topf geben und das Ganze pürieren. Je nach Geschmack Preiselbeermarmelade hinzugeben. Wenn die Soße zu dick geworden ist, etwas Wasser hinzufügen und nochmals aufkochen lassen. Fertig!

Erik Fischer, Feuerwache Hellersdorf

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

DIENSTJUBILÄUM



Im Dezember

Melanie Fabritz
ZS G

Im März

Maik Bischoff
SE EL LtS

Dr. Karsten Homrighausen
LBD

Im April

Manuel Barth
SE EL LtS

Markus Joest
Dir W

Mathias Nagel
OE RD LRW

Ralf Pichotta
FW 2400

Im Mai

Michael Block
FW 6400



Im März

Frank Böhmer
FW 4500

Frank Erdmann
Dir S FB 1

Stefan Heidenreich
ZS PPM

Frank Hoedt
SE EL LtS

Harald Pfeiffer
TD 2

Christian Pruß
SE EL LtS

Thomas Sass
FW 6200

Im April

Uwe Köster
TD 1

Im Mai

Peter Sommer
BFRA

Bild: Gettyimages/AlexeyBlogoodf

Nicht dabei? Dienstjubiläen und Verabschiedungen in den Ruhestand vom 31.12.2019 bis zum 6.5.2020 sind berücksichtigt. Aufgrund des Datenschutzes ist ein aktives Einverständnis zur Publikation erforderlich. Das haben wir eingeholt. Sollten wir jemanden vergessen haben, dann holen wir das gern nach. Schickt uns eine Mail an: 333er@berliner-feuerwehr.de

RUHESTAND



Im März

Fredy Brauer
FW 3300

Henry Ciupka
ZS P

Frank Erdmann
Dir S

Wilfried Schmidt
Dir W VB

Norbert Wolff
SE EL LtS

Michael Wolfram
FW 6100

Olaf Wyrwinski
Dir West VB

Im April

Manfred Bergte
Dir W VB

Olaf Beyer
BFRA

Hans-Peter Jetschke
FW 6100

Norbert Letzin
FW 3600

Bruno Küpper
LBD Stab PG

Henry Pagel
Dir N

Matthias Piechotta
FW 1500

Klaus Rohde
FW 4100

Im Mai

Stefan Byczynski
FW 3600

Fredi Hassenberg
FW 2100

Lothar Renkwitz
FW 2200

Mario Separant
FW 4100

Rainer Ziegler
Dir W

Das für den 7.9.2020 geplante Pensionärstreffen ist aufgrund der Corona-Lage leider abgesagt. Bis bald und bleibt gesund!

Herausgeber:

Berliner Feuerwehr
Stab Kommunikation
Interne Kommunikation
Voltairestraße 2, 10179 Berlin
Tel.: 030 38710-934
333er@berliner-feuerwehr.de

Verantwortlich (V. i. S. d. P.):
Dr. Karsten Homrighausen

Chefredaktion:

Katrin Kästner (KK),
Jessica Deutscher (JD)

Redaktion:

Beatrice Wrenger (BW), Tim Seiffert (TS), Kevin Knospe (KKN), Ulf Toom (UT), Christoph Ziehr (CZ), Lukas Mohr (LM) und Kevin Ranft (KR)

Bildnachweise:

Bilder ohne weitere Kennzeichnung unterliegen dem Copyright der Berliner Feuerwehr.
Titelbild: Photocase/en.joy.it

Redaktionstermine für die Herbst- ausgabe des 333er:

Beitragsvorschläge bis 23.6.2020 unter 333er@berliner-feuerwehr.de
Redaktionsschluss: 6.7.2020

Gestaltung und Produktion:

mdsCreative GmbH
Geschäftsführer: Klaus Bartels
Alte Jakobstraße 105, 10969 Berlin
Tel.: 030 2327-6712

Druck:

X-PRESS Grafik & Druck GmbH
Geschäftsführer:
Armin Akbarzadeh Gharib
Nunsdorfer Ring 13, 12277 Berlin

Erscheinungsweise:

4-mal jährlich, Auflage: 9.000

Allgemeine Hinweise:

Es wurde alle Sorgfalt aufgewendet, die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben in den Programmteilen sicherzustellen. Eventuelle Fehler sind dennoch nicht auszuschließen. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Chefredaktion zulässig.



Köche gesucht!

Wenn du ein Gericht vorstellen willst, schick uns eine Mail an:

333er@berliner-feuerwehr.de

EINMAL ZAHLEN, BITTE ...



25 Hektar
beträgt die Fläche der
BFRA in Schulzendorf



109
Lehrpersonen

684
Seminare mit ...

9.046
Teilnehmenden

Atemschutzstrecke:

220
Lehrgänge mit ...

2.616
Teilnehmenden

MobAS:

72
Lehrgänge mit ...

1.033
Teilnehmenden

Mindestens **200 km**
läuft jede Nachwuchskraft
im Rahmen des Sportunterrichts ...



... und schwimmt
10 km



50 km

100 km

150 km

200 km

2,5 km
Übungsholz



11.000
Füllungen von
Atemluftflaschen



1.500
Atemschutzmasken

3.050
verbrauchte
Lungenautomaten



11 Übungsanlagen
60 Dienstfahrzeuge



2.500
Holzpaletten für
Realbrandausbildung



3.860 Schläuche,
das entspricht **67,5 km**
Schlauchleitung



600 l
Sonderkraftstoff und



250 l
Kettenhaftöl für MKS